

wie praktischen Modem-  
Stilleiten, sowie der neuesten  
Nr. 10 der Sippenbe-  
lach den Klaren Abbildungen,  
sich Beschreibungen wird  
modisch, modern und prak-  
tische für Kinderarbeiten,  
neue Handarbeiten und eine  
b praktischen Abbildungen  
Veranstaltungen dürften  
e begrüßt werden.  
Verlag Buchhandlung.

Monat März  
Gesellschaft mit dem  
il monatlich erscheinenden  
u fortwährend von allen  
der Expedition und von  
kommen.

den Buchdruckerei (Gest.  
verantwortlich: R. Ha 27

**Kaffee**  
reinigend empfohlen

**Schmid.**

**züge,**  
zügen,  
blende Erwitterung,  
reganten Stoffen,

**zügen**  
kleidern  
Rah angefertigt.  
bermeister.

**cher**  
wahl  
niser'sche  
ndlung.

**beiter-**  
**besuch.**  
ane, anständige Arbeiter,  
ernbe Beschäftigung bei  
**J. Ziegler**  
cula-Industrie  
Widberg

**erbrauer**  
nger  
**Wann**  
on 16-20 Jahren kann  
treten.

**ntobüchle**  
G. W. Kaiser.  
ngen des Ständes-  
er Stadt Nagold.

**81. Jahrgang.**  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.  
Preis vierteljährlich  
vier 1 M., mit Zusatzen  
1.20 M., im Verlags-  
und 10 km-Verkehr  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

**Auflage 2600.**  
Anzeigen-Gebühr  
1. d. Spalte. Zeile aus  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei mal.  
Einrückung 10 %,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.  
Mit dem  
Händlerbuch  
und  
Schwäb. Landw.zeit.

Nr. 49

Nagold, Mittwoch den 27. Februar

1907

### Politische Meberstcht.

Der Bundesrat hat neue Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigaretten bestimmten Anlagen beschlossen, die jetzt veröffentlicht werden. Darin werden Bestimmungen getroffen über die Lage, Höhe usw. der zur Anfertigung von Zigaretten bestimmten Räume und über die hygienischen Vorrichtungen. Von allgemeiner Bedeutung ist der § 7, der, wie folgt, lautet: „Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter dürfen nur dann beschäftigt werden, wenn sie im unmittelbaren Arbeitsverhältnis zum Betriebsunternehmer stehen. Das Annehmen und Ablehnen dieser Personen durch andere Arbeiter oder für deren Rechnung ist nicht gestattet. Diese Vorschrift findet auf Arbeiter, die zueinander in dem Verhältnis von Ehegatten oder Geschwistern stehen oder miteinander in gerader Linie verwandt oder verschwägert sind, keine Anwendung.“ Die neuen Bestimmungen treten am 1. Mai 1907 in Kraft.

Generalmajor Reim, der Vorsitzende des Flottenvereins, hat beim Generalkommando des 3. Armeekorps in Berlin die Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen sich selbst beantragt. Die letzte Instanz in dieser Sache ist natürlich der Flottenverein selbst.

Die Zahl der Beamten des Reichspost- und Telegraphenverwaltung, die durch den Ergänzungsetat auf 13 566, darunter befinden sich 13 100 Unterbeamte in gebührenden Dienststellen, die 1400 bis 1800 seit 1200 bis 1800 M erhalten und das Höchstgehalt in 15 Stufen in 21 Jahren erreichen sollen.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigt sich am Samstag mit dem Antrag auf der Strafe des Todes. Da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, so konnte die Regierung ein völlig klares Bild noch nicht bieten. Auf verschiedene Angriffe auf die Verwaltung erwiderte Minister Delbrück, die Verhältnisse in den einzelnen Revieren seien so verschiedenartig, daß man die Bestimmungen aus dem einen Revier nicht auf das andere übertragen könne. Es werde aber nach Möglichkeit Einheitlichkeit angestrebt. Durch eine Kommission sei festgestellt worden, daß die Sicherheitsvorrichtungen des Saarreviers denjenigen des Ruhrreviers durchaus nicht nachstehen.

Von den in Russland bisher gewählten 445 Abgeordneten zur Duma gehören 85 den monarchistischen Parteien an (30 Monarchisten und 55 Mitglieder der Rechten), 42 sind Gemäßigte (Oktobristen, Mitglieder der Partei der Rechtsordnung, monarchistische Demokraten, Mitglieder des Zentrums und 14 Mitglieder der abgesehenen gemäßigten Parteien), 276 gehören der Linken an (Mitglieder der Partei der friedlichen Erneuerung, 1 demokratischer Reformier, Progressiven, Mitglieder der Arbeiterpartei, 72 Rabatten, 48 Sozialdemokraten, 11 Sozialrevolutionäre, 88 Mitglieder der übrigen Parteien der Linken).

Der englische Kriegsminister Salbano sagte in einer Rede, er habe, wenn das Parlament zustimme, die Absicht, an das Band wegen Schaffung einer nationalen

Armee zu appellieren, nicht im Geist des Militarismus, sondern weil er die Ueberzeugung habe, daß die zur Landesverteidigung organisierte männliche Bevölkerung des Landes eine der besten Bürgschaften des Friedens sei.

Das englische Unterhaus hat mit 263 gegen 84 Stimmen die zweite Lesung der Bill angenommen, nach welcher einem Witwer die Ehe mit der Schwester seiner verstorbenen Ehefrau gestattet ist. — Das Oberhaus bezieht sich, selbst Reformvorschlüge zu machen. Es wurde ein Entwurf eingebracht, der bestimmt, daß kein erblicher Pair im Oberhaus sitzen soll, außer wenn er ein hohes Amt bekleidet hat oder wenn er zweimal ins Unterhaus gewählt worden ist, ehe er Pair wurde, oder wenn er als „Wahl-pair“ gewählt worden ist. Die erblichen Pairs sollen Vollmacht erhalten, ein Drittel von ihrer Zahl zu Wahlpairs zu wählen. Die Krone soll Vollmacht haben, hundert Pairs auf Lebenszeit zu ernennen, um eine Vertretung aller Interessen zu sichern; die Zahl der Bischöfe im Oberhaus soll herabgesetzt werden. Eine Erklärung der Regierung wird voranständig bei der zweiten Lesung des Entwurfs erfolgen. Sie wird sicher erklären, daß dieser Reformvorschlag bei weitem nicht genügt. Vor allem wird sie behaupten, die Befugnisse des Oberhauses bedeutend einzuschränken.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag

Berlin, 25. Febr. Präsident Graf Stolberg teilt mit, daß das Präsidium des Reichstags am Samstag vom Kaiserpaar empfangen wurde. Sodann wurde ein Schreiben des früheren Präsidenten, Grafen Ballestrem, verlesen, worin er mitteilt, daß er für das Präsidialgebäude ein Bild des Kaisers zum Geschenk gemacht habe. Ein Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. v. Gelpowski wurde angenommen.

Staatssekretär v. Stengel bemerkt hinsichtlich der Ergebnisse pro 1906, wolle er hervorheben, daß die Höhe der Einnahmen aus 90 Millionen gegenüber dem Etats-Ansatz gebracht hätten. Was das laufende Rechnungsjahr pro 1906 anlangt, so bemerkt er, daß der Etat sich in seinen sämtlichen Ansätzen als zureichend erwiesen hätte. Die Einnahmen aus Zöllen seien nach dem vorausgegangenen gewaltigen Aufschwung in 1906 normaler geworden. Die Einnahmen aus dem Fahrkartensteuern würden hinter den Erwartungen sehr erheblich zurückbleiben. Andere Steuern würden jedoch einen Ausgleich schaffen. Beiräthlich seien im Laufe der Jahre die Vorschläge des Reiches für soziale Versicherungszwecke gewesen. Gegenwärtig betragen diese 142 Millionen. Nun zum Entwurf für 1907! Ein Defizit sei noch vorhanden und die verbündeten Regierungen würden daher nicht umhin können, mit neuen Steuer-Vorschlägen an das Haus heranzutreten. Trotzdem bieten sie es für ihre Pflicht, einzuweisen von weiteren Steuer-Vorschlägen abzusehen und zunächst die weitere Entwicklung der Einnahmen der Zölle abzuwarten. Sie hoffen aber, der

Reichstag werde nicht versagen, wenn es gelte, von den Einzelstaaten eine unerträgliche Last an Militärbeiträgen abzumähen. Der Etat-Entwurf enthalte wachsende Ausgaben für den inneren und äußeren Frieden. In dem ersten Jahre erzielten für Zwecke der Sozialpolitik. Beiräthlich seien die Mehraufwendungen an Pensionen. Ganz besonders vertrannten die verbündeten Regierungen darauf, daß der Reichstag der diesmal wiederkehrenden vom vorigen Reichstage abgeleiteten Forderung für ein besonders Kolonialamt und den Schäden, mit denen diese Forderung motiviert werde, seine Zustimmung nicht versagen werde.

Spahn (Ztr.) stellt fest, daß nach Abzug der durchlaufenden Kosten im Etat-Entwurf die Einnahmen sich auf 1487 Millionen, die Ausgaben auf 1549 1/2 Millionen belaufen. Also etwa 72 Millionen seien durch Militärbeiträge zu decken und siehe man den Reichsantrag für die Invaliden-Versicherung und die Zoll-Reserven für die Witwen- und Waisen-Versicherung ab, so bleibe blutarmig übrig, was anderen Zwecken dienen kann, als den Zwecken der Wehrfähigkeit. Uagenföndung sei noch immer für die unteren Beamten, ebenso für die verschiedenen für das Reich arbeitenden Arbeiter-Kategorien. (Bravo im Zentrum). Die Wehr-Ausgaben beträfen zum größten Teil Heer und Marine und zu einem gewissen Grade seien sie ja bedingt durch die letzten neuen Formationen. In erwogen werde sein, ob sich nicht Ersparnisse machen ließen.

Er wisse nicht, wie es mit den Handelsvertrags-Abmachungen mit Amerika stehe. Den Wunsch habe er aber doch, daß bei diesen Abmachungen nichts abgehandelt werde von dem im Zolltarif festgelegten Zollföhen. Gerechtigkeit sei in der Thronrede der Kaiser über unsere guten Beziehungen zum Ausland sowie die Versicherung, daß die Sozialpolitik weiter vorwärts gehen soll. In dieser letzteren Hinsicht habe seine Partei sowohl Anträge wie Interpellationen bereits eingebracht. Die verlustige Paarung von Kontraband und liberalen Geist zeige, daß ein Umschwung in der inneren Politik eingetreten sei. Der Reichskanzler habe erklärt, es sei kein Angriff auf die katholische Religion beabsichtigt, keine Verletzung der katholischen Gewissen, aber noch bestehe das Jesuitengesetz und noch seien die Coer-Schwärmer aus Deutschland ausgewiesen. Wie könne da von Gleichberechtigung die Rede sein. Redner berührt die bekannten dringlichen Auslassungen des Kaisers Reim, aus denen auch ein Eingreifen des Reichskanzlers in den Wahlkampf zu Ungunsten des Zentrums ersichtlich sei. Alle diese Mächtigkeiten des Flottenvereins seien charakteristisch. Habe doch sogar der Reichskanzler persönlich 80 000 M für Wahl-wahl: zur Verfügung gestellt. Tatsache sei ferner, daß sich Offiziere der Schutztruppe für Ostafrika-Borndage nur bereit gezeigt hätten auf ausdrücklichen Wunsch des General-kommandos. Redner weiß Redner darauf hin, wie tatsäch-lich der Feldzug in Südwestafrika schon zu Ende gegangen sei, ferner wie noch ein halbes Jahr früher der Reichstag an den Kolonialausgaben geküßten habe mit Zustimmung der Regierung. Der Reichskanzler sei jetzt geradezu verpflichtet, die Ehre des Zentrums vor dem Auslande herzustellen durch die öffentliche Erklärung, daß das Zentrum

### Hanna.

Roman von Heinrich Stenklewicz.  
Autorisierte Uebersetzung aus dem Polnischen  
von G. Rüdiger.  
(Fortsetzung.) (Nachtr. verb.)

„Es steht mir so an, als ob der junge Herr von Chorzell nach dem Gut gefahren wäre,“ entgegnete Woch auf meine Frage.

„Nun, dann gehe ich auch nach Hause. Seht wohl, Woch!“

Woch hat mich beschieden, in seine nahegelegene Hütte zu treten und mich dort etwas zu kochen. Ich wachte, daß ich eine abschlägige Antwort empfindlich tranken würde, und dennoch gab ich ihm eine solche und versprach mir, ihn am anderen Morgen zu besuchen. Ich wollte nämlich nicht, daß Hanna und Selim so lange allein miteinander blieben. In den fünf Tagen, die seit dem Besuch in Ufzda verfloßen waren, hatte sich Selim fast täglich bei uns eingefunden; die gegenseitige Zuneigung der beiden entwickelte sich rasch und sprachlos unter meinen Augen. Ich hatte kein ein scharfes Auge auf sie gehabt und erst heute fanden sie nun Gelegenheit, länger miteinander allein zu sein. Wenn es jetzt zwischen ihnen zu einer Erklärung käme! Ich erbeite dem bloßen Gedanken daran, wie einer, dem der letzte Hoffnungsstrahl erlischt.

Ich fürchtete mich vor dem kommenden Unglück, wie vor einem unüberwindlichen Todesurteil, dessen Vollstreckung

man bestimmt zu erwarten hat und dennoch um jeden Preis hinausgeschoben sucht. In Hause angelangt, traf ich Vater und Woch auf dem Sofa; er war im Begriff, an den Bienenstand zu gehen, und hatte einen Sad über den Kopf gekippt und ein Drahtgeflecht vor das Gesicht gehoben.

„Ist Selim hier, Hochwürden?“ fragte ich ihn.

„Ja, er kam vor etwa anderthalb Stunden an.“

„Rein Herz klopfte ängstlich.“

„Wo kann ich ihn finden?“

„Er ist mit Hanna und Swania noch dem Teich gegangen.“

Ich lief in den Garten, auf das Ufer des Teiches zu, an dem die Boote lagen. Es schloß in der Tat eine der größten Boote; meine Blinde schmeiften aber vergeblich über den Teich, es war nichts von den Gesuchten zu erblicken. Ich erwartete nun, daß Selim nach rechts, den Erlan zu, gerudert sei, und daß deshalb das Boot und die Insassen durch das am Ufer wachsende Schilf verdeckt würden. Ich ergriff ein Paar Ruder und sprang in ein einfaches Boot. Ich trabte ganz geräuschlos am Ufer entlang und sah nicht auf den Teich hinaus, um nachzusehen zu können, ohne selbst gesehen zu werden. Bald erblickte ich die Gesuchten. Inmitten des Sees lag der Ruderer unbeweglich, die Ruder ruhten. An dem einen Ende des Bootes sah mein Schwesterchen mit dem Rücken gegen Selim und Hanna gemwendet, am entgegengesetzten Ende diese beiden. Swania deutete sich auf Wasser herab und plätscherte fröhlich mit den kleinen Händchen darin herum und war von diesem Spiel vollständig in Anspruch genommen. Selim und Hanna

sahen fast Schulter an Schulter geschnat, und schienen ganz vertieft in ihrem Gespräch. Auch nicht das leiseste Rästchen trübte die klare bläuliche Flut und der Regen mit seinem Inzassen spiegelte sich in der ruhigen, unbewegten Wasserfläche.

„Es war ein lieblicher Knick und doch trieb er mir alles Blut zu Kopfe, ich begriff nun alles; sie hatten Swania mitgenommen, um den Schein zu wahren und weil das Kind sie nicht führen und ihre Liebesbetenungen nicht verstehen konnte.“

„Es ist geschehen,“ dachte ich. Es ist geschehen, rauchte das Schilf, es ist geschehen, murmelten die Wellen, die um den Kiel meines Bootes plätscherten. Es wurde Nacht vor meinen Augen; es überließ mich bald kalt bald warm, ich fühlte, daß ich totbleich wurde. „Du hast sie verloren!“ riefen tausend Stimmen in mir und um mich her, und es war mir, als ob diese Stimmen alle gen Himmel schrien. Dann klang es, als ob diese nämlichen Stimmen lächelten: „Fahre näher hinzu! Berühre dich im Schilf und du wirst noch mehr erfahren!“ Ich gehörte den Stimmen und glitt unmerklich näher. Noch immer war die Entfernung zu groß, als daß ich ihre Unterhaltung hätte verstehen können, aber ich sah sie um so besser. Sie sahen nedeinander auf einem Bänkehen, hielten sich aber nicht bei der Hand. Selim hatte sich Hanna zugewandt und blühte sie lüchelnd an, sie aber sah ihm nicht ins Gesicht, sondern ließ ihre Blinde unruhig umherstreifen. Ich sah, daß sie verwirrt war, sah, daß er sie um etwas bat und die Hände schraubte zu ihr erhob und sie ihm schließend das Köpfchen zuwandte.





werde. Der Ein-  
wache falsche Vor-  
reiches nach außen  
toller sprach weiter  
Der Vizepräsident  
nach Afrika. Der  
viele Abgeordnete  
derjenigen Reichs-  
druck- u. Zeitungs-  
deren Zahl auf 42  
entfallen allein 19

### Leiten.

am.

am 27. Februar

am letzten Sonntag  
des Jahres General-  
am Abend (letztes  
den Jahresbericht  
Schweizerische Böden  
Kasse und 1 Ehren-  
unserer treuesten  
weiser Aug, ist aus  
ehrenden Andenken  
die Versammlung  
trägt sodann den  
betragen 967.54 A.  
den 2.10 A.  
publiziert, für richtig  
Mitgliederfond ist:  
ist dabei zu be-  
ledet zurückgegangen,  
Kreisen die Turn-  
erfolgen die Wahlen.  
und Bestätigung  
als Vizepräsident  
ddt. Bei der Wahl  
Kaiser Graf Schun-  
ste mit aller An-  
durch Klammation  
thetische Schriftführer  
antwort wurde Der-  
Wolf Schuch gewählt.  
turner und jähigen  
bedacht und ihm alle  
turnerische An den  
wiederumwähl-  
rühmter, neu gewähl-  
Punkt Verschiedenes  
den Mitglieder zur  
Berhältnis stehen  
zu erhöhen, womit  
en. Sodann schließt  
die Versammlung mit  
tren zur Turnische  
um Ausbau und zur  
Herzufehenden sollen  
Voll!

gen der turnerischen  
ang unserer Schulde-  
dem Turnischen eine  
erheblicher Teil der  
rischen Gemeinschaft.  
ernstnehmen mit dem  
Gemeinschaft an, heißt  
den, einis der besten  
John, verwirklichen,  
Vollstän der deutschen

schilbformigen Bild-  
schänkelten sich mit  
ab und zu ließ sich  
Kasser vertrieben Biene  
nte des Gefährd von  
hrie ihre Augen in  
des, was sich meinen  
ich nicht von mir ge-  
und ich schalte einen  
brachte mich aus dem  
der Hand und be-  
wenig. Keine Kräfte  
den Kadern greifen  
es spät geworden  
den Kadern greifen  
schon vermischt. Unter-  
den vermischt. Haben  
läßt, so ist das besser  
als Unglück mit offener  
des Vorgefallenen be-  
kämpfen. Wunderbar!  
gewissen herden Reiz  
genügende Gewißheit  
ti anszuforschen und  
ren.

den Blättern." Im  
die die die die die

Turnkunst der gesamten deutschen Jugend zum Erbe werden  
zu lassen! Ihr sollt durch körperliche Übungen, in der  
Förderung mannhafter Jugend und echt vaterländischer  
Sinnes zu leiblicher und geistlicher Wohlfahrt geführt  
werden. Kommt, abt und kauft Euren Körper, um ihn  
euren Beruf Gesundheit, Frische und Stärke der Glieder  
und größere Widerstandskraft im Kampfe um das Dasein  
zu erwerben. Wo die Jugend turnt, spielt und singt, da  
fählt sie sich heimlich. In der Gemeinschaft lebensfrischer  
Genossen erfüllen sich die Herzen gegenseitig mit edler  
Lebensfreude. Kommt, beteiligt Euch an unserem turnerischen  
Schaffen, benutzt die euch zugewiesenen Stunden der Er-  
holung, beteiligt euch an unseren Turnspielen; in ihnen  
lebt ein geselliger, freudiger, lebensfrischer Wettkampf; hier  
wart sich Arbeit mit Lust, Ernst mit Jubel; da lernt die  
Jugend gleiches Recht und Gesetz miteinander halten. Alle  
Jugend und Vaterlandsfreunde erkennen in den gemein-  
schaftlichen Übungen, die edelsten Erziehungs- und Bild-  
ungsmittel eines Volkes; ein einigendes, guter Geist hält  
unsere Turngemeinschaften zusammen; es ist der Geist der  
Eintracht, der Sitteneinheit, der Offenheit und der Vater-  
landsliebe.  
Der I. und II. Turnwart.

Die Turnstunden sind Donnerstag und Samstag abends  
von 8-1/10 Uhr in der Seminarturnhalle.

• Vom Tage. Der berühmte Winter-schmetterling wurde  
gehört abend auch zu sein; es ist ein gewöhnlicher Rohweibling  
erfremt aber das Auge, als wäre er der glänzendste Repräsentant  
seiner Gattung.

### Königs Geburtstagfeiern.

— i. Altkönig, 26. Febr. Das Geburtstags G.  
Kaj. des Königs wurde gestern hier in scharfer Weise be-  
gangen. Morgens früh kündeten Böllerschüsse vom Hohen-  
berg den feierlichen Tag an. Um 1/10 Uhr ordnete sich  
das Marktplatz an der gemeinschaftliche Festzug zum Besuch  
des Gottesdiensts. Gemeinschaftliche Essen fanden statt  
im Gosh. 3. Waldhorn von den Staats- und städtischen  
Beamten und Bürger, wo Kameraloberwaller Kohler das  
„Hoh“ auf S. Kaj. den König ausdrückte; ferner einigten  
sich die Mitglieder des Kriegervereins im Gosh. 1. gr. Baum,  
wo Oberbürger Weitz auf S. R. den König und Vereins-  
vorstand Armbruster auf J. R. die Königin einen Toast  
ausdrückte. Abends war gemeinschaftliche Abendunter-  
haltung im Gosh. 3. gr. Baum.

— ii. Wildberg, 26. Febr. Königs Geburtstag wurde  
hier eingeleitet durch Tagwache und Böllerschüsse. Nach  
dem Festgottesdienst Frühglocken in der Kirche, wobei  
Stadtparrer D. den Toast auf den König ausdrückte.  
Abends versammelte sich der Militärverein zur Vorgesang  
des Königsfestes in der Stube, wobei der Ehrenvorsitz  
dieses Vereins Dr. B. einen mit lebhaftem Beifall aufge-  
nommenen Vortrag hielt über „Zur Frage der Berufsfeier“.  
Toaste wurden ausgedrückt, auf Königin, Vaterland und  
Heer. — Die Bauhütte hielt ihre Königfeier mit Rede,  
Deklamationen und kinematographischen Vorführungen im  
Schwarzwalddruden ab.

— iii. Ebnhausen, 26. Febr. In Ehren Sr. Kaj. des  
Königs erwiderten gestern früh Böllerschüsse vom Stühberg.  
In gemeinschaftlichem Zug bewegten sich der Krieger- und  
Militärverein zum Besuch des Gottesdiensts. Abends war  
gemeinschaftliche Unterhaltung im Gosh. 3. „Waldhorn“;  
Vorführung von Lichtbildern aus der Geschichte Württembergs.

— iv. Schönbach, 26. Febr. Auch hier wurde das Ge-  
burtstagsfest des Königs würdig gefeiert. Es war Festgottes-  
dienst und nachher Frühglocken des Militär- und Beteranen-  
vereins bei Kamerad Essig zum Abwaschen. Das Festessen  
war bei Kamerad Broß zum Baum, wobei Vorstand Kner  
den König toast, Kamerad Schalte den Toast auf  
Vaterland ausdrückte. Nachher war noch gesellige Vereinigung.

— v. Wenden, 24. Febr. Heute konnten wir im Gosh.  
zur Krone unter Teilnahme des Gemeindevorstandes, der Depu-  
tierten, der Dolmetscher und vieler anderer Festgäste eine  
schöne Feier begangen. Solche Majestät unser König ließ  
aus Anlass seines Geburtstages durch Oberbürger Weitz  
von Altkönig dem Dolmetscher Hermann Stämpfle und  
Bürgerwart Fr. Ritz für 40jährige dem Staat treugeleistete  
Dienste je ein Diplom und je 50 A. übergeben. In einer  
zu Herzen gebenden Rede rühmte Oberbürger Weitz die  
Verdienste der beiden Jubilare und wies darauf hin wie unser  
König immer wieder durch Wohlthaten die Erde zu seinem  
Volk bewohnt. Schließlich brachte Oberbürger Weitz ein  
bedeutsames Hoch auf unsern König aus, in welches mit Be-  
geisterung einstimmte wurde.

Unterjettigen, 26. Jan. (Korr.) Das Geburtstags-  
fest Sr. Kaj. des Königs wurde auch hier in feierlicher  
Weise begangen. Morgens 6 Uhr erkundigten Böllerschüsse  
und Kesselmusik den Kadern des feierlichen Tages. An  
dem Festgottesdienste beteiligten sich außer den bürgerlichen  
Kongreg., die zahlreichste Kriegervereinsmitglieder, sowie  
sonstige Gemeindeglieder. Abends 7 Uhr fand ein sehr  
zahlreich besuchter Familienabend in der Wirtschaft zum  
Schiff statt. Nach dem gemeinsamen Gesang des Königs-  
festes hielt Vereinsvorsitzender Kenschler eine von patriotischem  
Geiste durchdrungene Begrüßungsrede, welche er in einem  
starken Hoch auf den König ausklingen ließ. Demotivische  
Deklamationen der Kameraden Kenschler, Seeger und  
Röhm und Gesangsbeiträge unserer trefflich gesungenen  
Viederbringer trugen zur Unterhaltung an der allgemein  
befriedigenden Festfeier bei.

— vi. Stuttgart, 26. Febr. In Ehren des Geburtstags  
des Königs hatte die Residenz einen reichen Festgottesdienst  
angelegt, der sich nicht nur auf die Hauptkirchen beschränkte,  
sondern sich bis in die äußersten Stadtteile ausdehnte.  
Die feierlichen Festlichkeiten wurden mit willkürlichem Beden

eingeleitet. Die Spielente und Musikkorps marschieren  
in den Hof des Wilhelmshofes, wo die Tagwache der  
Landwehr, die Kavallerie-Revue, ein Choral und die  
Königs hymne gespielt wurde. Gleichzeitig erwiderte Glocken-  
geläute von allen Thürmen und in den oberen Anlagen  
wurde von einer Batterie des Feldart.-Reg. Nr. 13 der  
Königsfest abgefeuert.

— vii. Stuttgart, 26. Febr. Zum Gottesdienst in der  
Schloßkirche hatten sich außer dem König, der große Ge-  
neralsmusiktrupp, die Königin, sowie die Mitglieder des  
Kgl. Hofes eingefunden. Ferner wohnten dem Gottesdienste  
in der Schloßkirche an, die Staatsminister, das diplomatische  
Korps, der Gch. Rat, der Präsident der Abgeordneten-  
kammer und zahlreiche höhere Beamte. Die Festpredigt  
über den vom König gewählten Text: Saget Dank allezeit  
für alles, Gott und dem Vater in dem Namen unseres  
Herrn Jesu Christi, und seid einander untertan in der  
Furcht Gottes“ hielt Prälat v. Kolb. In die Stiftskirche  
bewegte sich vom Rathaus aus der städtische Festzug, an dem  
unter Vorantritt der Stadtgarde, Mitglieder der bürgerl.  
Kollegien, städtische und städtische Beamte, die dienstfreie  
Mannschaft der Berufsfeuerwehr, die dienstfreie Schwamm-  
schaft, sowie Post- und Eisenbahnunterbedienstete teilnahmen.  
Nach dem Gottesdienst in der Stiftskirche war in der  
festlich geschmückten Gewerbestätte große Parolentafel, wobei  
der Divisionskommandeur General-Brigade v. Bronsowald  
das Hierauf den König ausdrückte. In den höheren Behren-  
halten fanden Festgäste statt. In dieselben schloß sich eine Auf-  
sicht der Chargierten der Studentenverbindungen im Reich  
an. Nach dem Gottesdienste in der Schloßkirche nahm der  
König die Glückwünsche der Minister, der Gesandten, der  
beiden Kammerpräsidenten usw. entgegen. In den Minister-  
kabinet fanden, wie üblich, Festmahle statt, zu welchen die  
Minister die höheren Beamten ihrer Ressorts eingeladen  
hatten. Das Festmahl der Gewerbestellen, wozu 140  
Gäste aufgelegt waren, fand im Sitzungssaal des Rat-  
hauses statt. Den Toast auf den König brachte Ober-  
bürgermeister v. Gauß aus, derjenigen auf die Königin  
Bürgermeister v. Gauß aus, derjenigen auf die Königin  
Bürgermeister v. Gauß aus, derjenigen auf die Königin  
Bürgermeister v. Gauß aus, derjenigen auf die Königin

— viii. München, 26. Febr. Der Prinzregent hat an den  
König von Württemberg anlässlich seines heutigen Geburtstags  
aus Berlin telegraphisch ein Glückwunschtelegramm geschickt.  
Kraus der bayerischen Staatsregierung sprach in Abwesen-  
heit des Fürsten v. Podewils Staatsrat v. Weber dem  
Gesandten v. Pöfel die Glückwünsche aus. Die höchsten  
Gesandten und Mitglieder der Aristokratie gaben beim  
Württembergischen Gesandten ihre Karten ab. Die württem-  
bergische Kolonie veranstaltete gestern im Hotel „Ruischer  
Hof“ einen Festabend, der zahlreich besucht war und dem  
auch die Mitglieder des württembergischen Militärvereins und  
des Schwäbischen Bundevereins anwohnten.

— ix. Stuttgart, 26. Febr. Der Zweiten Kammer  
ist wieder eine Reihe von Anträgen zugegangen. Der Bau-  
und forstliche Anstellung eines Maschinenbauers als  
Dozenten für landwirtschaftliche Maschinenkunde an der  
technischen Hochschule nach an der landwirtschaftlichen Hoch-  
schule in Hohenheim, ferner angeht des folgenden Wunschs  
an landwirtschaftlichen Arbeitsschulen Frauenvereine der Wald-  
arbeiter für bringende Felderschule und Beurlaubung der  
Eisenbahnarbeiter in Entgelt, weiterhin Bekämpfung  
der Vieberkrankung von landwirtschaftlichen Grundbesitzern  
und Beaufsichtigung der Geschäftserbarung der Eisenbahnen,  
endlich billige Ueberlassung von Baukreuz aus den Staats-  
waldungen an die wohnortnahen Gemeinden. Die  
Sozialdemokratie verlangt das Recht der Vereinigung für die  
Beamten, Unterbeamten und Arbeiter des Staats, verlei-  
hene Maßnahmen auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge  
für die minderbemittelten Klassen des Volkes sowie ver-  
schiedene Vorschriften des Geschäftsbetriebs der Stände-  
vermeister und Ständevermittler.

— x. Stuttgart, 26. Febr. Beim Säulenfesten im  
Hofgarten wurde dem Königsfesten gestern abend 2 Herren, die an  
einen Baum anfahren und Beibrüche erlitten. Beide wur-  
den ins Spital gebracht.

— xi. Stuttgart, 26. Febr. Der „Staatsanzeiger“ ver-  
öffentlicht zu dem heutigen 59. Geburtstagsfest des Königs eine  
sonderausgabe mit zahlreichen Aufzeichnungen. Kriegs-  
minister Reichart, Kultusminister Fieischer und  
Justizminister Schmidt erhalten das Großkreuz des  
Friedrichsordens; dem Präsidenten der Generaldirektion  
der Eisenbahnen, Balz, wurde der Titel Geheimrat  
verleihen. Reichstags- u. Landtagsabgeordneter Erber  
erhielt Titel und Rang eines Landgerichtsrats.

— xii. Cannstatt. Carmen Sylva, die edelste Königin  
von Rumänien und goldbegabte Dichterin, hat unserer  
deutschen Berlin Frau Kathilde Beonhardt aus Elm  
ein solches freundlichen Gedanken gegeben, das die Fürstin  
in ihrem einfachen Gemüte ebenso edel, wie es Frau Beon-  
hardt mit Recht hochachtet hat. Begierter ist damit wohl  
die höchste Anerkennung für ihr Lebenswerk, die Gedächtnis-  
„Auf Stillen Pfaden“ geworden. Die Königin Elisabeth  
überwachte ihr nämlich ihr überaus wohlgeplantes  
anddr: Adolfs Bild mit folgender Aufschrift: „Herrn  
Kathilde Beonhardt: Gedächtnis Dank für Ihren liebesvollen  
Gedanken und Ihre schöne Sendung, die mir herrliche  
Freude bereitet! Es ist schön, wenn man in die Reichs-  
bergen hineinkommt und es heißt hell und hell und hell und hell  
wie ein Waldesdau! Gott segne Sie für Ihre Lieber  
Kathilde.“

— xiii. Tübingen, 24. Febr. Der letzte Ebesloge der alten  
Tübinger Schule, Dr. theol. und Dr. phil. Franz Haber

von Jant, Vertreter für Kirchengeschichte, ist heute, 67  
Jahre alt, am Herzschlag gestorben.

### Ausland.

— i. Vom Bodensee, 26. Februar. Die Delegierten-  
versammlung der Bodenseefischervereine in Bregenz fasste  
einen Beschluss zu Gunsten der Schiffarmachung des Unter-  
sees und des Obersees, ferner zugunsten der baldigen  
Ausführung der Ostalb-Bahn. — Dieser Tage kamen  
wieder per Schiff 700 Italiener in Konstanz an, die bald  
mit Sonderzug über den Schwarzwald weiterfahren.

— ii. Schweiz, 26. Febr. Nach einer Meldung aus  
Opfau am Nordsee ist das Schiff „Lunold“ durch einen  
Schneeberg fortgerissen worden, wobei 8 Menschen  
umgekommen sind. Ein Schneeburg traf auch das  
Schiff „Halehad“ in Elbinger. In dem Haus befanden sich  
zehn Personen, Frauen und Kinder, und es besteht wenig  
Hoffnung, daß sie gerettet werden können.

— iii. Riga, 26. Febr. Der Diamantenwäcker Schiff  
„Krieg“ in einem tiefen Finanzkrise eine Depesche. Seine  
Kasse, welche Diamanten im Werte von 1 Million enthielt,  
hatte er neben sich auf den Boden gestellt. Als er die  
Depesche beendete hatte, war die Kasse verschwunden. Von  
dem Täter fehlt jede Spur.

— iv. Aus London wird gemeldet, daß anlässlich einer Ver-  
sammlung der Friedens- und Schiedsgerichtlichen der Jour-  
nalist Stead einen Bericht über die Ergebnisse seiner Um-  
reise erstattete. Besonders bekannte Stead die friedfertige  
Einstellung von Kaiser Wilhelm, der Campbell-Banner-  
mann friedliche Aufregungen begeistert bewunderte. Stead  
nahm die deutsche Presse und den Kaiser in Schutz gegen  
die unwilligen englischen Korrespondenten. Der Redner betonte,  
die Abklärung werde auf der Haager Friedenskonferenz von  
seiner Macht bekräftigt werden; aber Amerika werde gegen  
jede, einen Krieg vom Jant brechende Macht den finanziellen  
Soyott vorklagen.

### Schiffkatastrophe Hoel bei van Holland.

— v. Hoel van Holland, 26. Febr. Unter den geborgenen  
Reihen ist eine als die der Opernsängerin Germaine Leh-  
mann aus Stettin ansgliert worden.

— vi. Rotterdam, 26. Febr. Die hiesige Schauspielgesell-  
schaft und das Amsterdamer Theater wenden die Einnahmen  
ihrer Vorstellung den Hinterbliebenen der verunglückten  
Mitglieder der Operngesellschaft zu.

— vii. Heute konnte das Boot der „Berlin“ zu Fuß über  
die Holt erreicht werden. Es zeigte sich, daß einige Rei-  
stenden vollständig trocken geblieben waren. Auf einem Tisch  
saß eine Schachtel mit unversehrten Rauschgeigen. Die  
14 Ueberlebenden konnten jedoch keine Räume nicht erreichen  
und wählten Tag und Nacht in dem eifigen Sturmwetter  
aufzuhalten.

— viii. Rotterdam, 26. Febr. Bis heute nachmittag hat  
kein die Börse von Amsterdam 20 000 Gulden für die  
Hinterbliebenen der mit der „Berlin“ Verunglückten und  
die Reiter gesammelt. Auch im Haag und an der Börse  
von Rotterdam wurden nachhafte Beiträge gesammelt.

— ix. Paris, 26. Febr. Die Wohltätigkeitsvorstellung der  
Comedie Francaise für die deutschen Künstler, die Opfer  
des Untergangs der „Berlin“ wurden, ist auf 10 März  
versetzt. Der Herausgeber der „Deutschen Rundschau“,  
Richard Fischer sandte 1000 Fr., damit eine Bote für  
die akademische Jugend Frankreichs referiert werde. Mi-  
nister Briand antwortete mit einem Danktelegramm.

— x. Die Ursache des Unglücks der „Berlin“ ist  
offenbar in einem Bruch der Steuerkette zu suchen. Ein  
Beamter der Inspektion ergriff, daß die Berlin den  
absolut richtigen Wasserweg eingeschlagen habe. Schließlich  
breche sich das Schiff. Ein Dampf, der eine halbe Stunde  
später denselben Weg machte, spürte ebenfalls die außer-  
ordentlich starke Eisdüngung, die auch sein Schiff herum zu  
werfen drohte, allein seine Steuerkette hielt dem Druck  
stand.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— xi. Dorsetten, 26. Febr. Dem heutigen Viehmarkt wurden  
zugeführt: 188 Paar Ochsen, 78 Rube und 50 Stück Jungvieh. Der  
Handel ging lebhaft, besonders in Zugschafen. Auf dem Schweine-  
markt kamen 24 Käufer und 124 Stück Schweine, auch hier wurde bei  
etwas zurückgehenden Preisen lebhaft gehandelt.

### Wartungsfähige Todesfälle.

Christine Geier, geb. Bay, 62 J., Herrenberg. — Christine  
Gilder, geb. Wolf, 75 J., Gröndal. — Ludwig Balz, 63 J.,  
Solmsbach.

Durch Verleihung der Staatsbürgerrechte des Freies und Danke-  
habe Bremen wurde die bekannte Musik-Gesellschaft auf der Koch-  
turm-Kuchentellung Bremen ausgezeichnet. Gleichzeitig erhielt sie für  
ihre hervorragenden Leistungen den Großen Preis des Deutschen  
Gesamtsportverbandes.

Für den Monat März  
Iam der  
Gesellshafter  
bei allen Postanstalten und Landpostboten  
bestellt werden.

## Straßensperre betr.

Da die Nachbarschaftstraße von Spielberg nach Altensteig für den Verkehr mit schweren Lastfahrzeugen nach ihrer ganzen Anlage nicht geeignet und geradezu gefährlich ist, wird auf Grund des Art. 52 Abs. 2 des Pol. Str. G. und des § 366 Bff. 10 des R. Str. G. B. nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen.

### § 1.

Die Nachbarschaftstraße von Spielberg nach Altensteig u. z. vom Sakhaus z. Ochsen in Spielberg an auf Spielberger Markung und von der Markung Spielberg an bis zur Einmündung der Straße nach Egenhausen unterhalb der Altensteiger Ziegelhütte, auf Markung Egenhausen, ist für den Verkehr mit schweren Lastfahrzeugen und Automobilen gesperrt.

Als Lastfahrzeuge, die die betr. Straßensperre nicht befahren dürfen, sind namentlich zu betrachten: alle Langholz- und Schnittwarenfahrzeuge und alle Stein-, Holz- und sonstigen Fahrwerke (Wehl- und Eidtransporte) mit über 0,80 cbm. Beladung.

### § 2.

Zwischenhandlungen werden auf Grund des § 366 Bff. 10 des R. Str. G. B. mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift wurde unterm 2. Februar erlassen und am 9. Februar d. J. vom R. Oberamt für vollziehbar erklärt. Dieselbe tritt sofort in Kraft.

Bemerkt wird noch, daß die schweren Lastfahrzeuge und Automobile ohne erheblichen Umweg die Staatsstraße von Spielberg nach Altensteig benutzen können.

Den 18. Februar 1907.

Schulth.-Amt Egenhausen. Schulth.-Amt Spielberg.  
Rieger. R. A. r.

**Gesangbücher**  
in grosser Auswahl  
empfiehlt  
G. W. Zaiser.

Weit und breit  
ist  
besseres  
nicht zu  
finden!



Lederglanz - Crème  
**Nigrin**  
Gehobene  
elegante Spiegelglanz  
Herstell.: Carl Gentner, Stuttgart

**Palmin**  
Feinstes Pflanzenfett  
zum Kochen.  
braten u. backen



**Jeder,**  
der seine Wohlthat auf billige Weise vermehren oder ein preiswertes Geschenk geben will, der trete dem  
**Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde**  
(Mitgliederstand Jan. 1907: 30 000)  
bei. Für den geringen Jahresbeitrag von  
**M. 4.80**  
erhält jedes Mitglied kostenlos nicht nur den reichhaltigsten monatlichen „Handweiser für Naturfreunde“, sondern jährlich auch 5 Bände erster naturwissenschaftlicher Autoren:  
Francé, R. D., Streifzüge im Waffentropfen, Meyer, Dr. R. Wild., Kometen und Meteor, Fischer, Dr. R., Die Vögel des deutschen Waldes, Zell, Dr. Th., Streifenpolitik (neue Tierfabeln), Tischmann, Dr. G., Jungung und Fortpflanzung.  
Jedermann kann jederzeit Mitglied werden.  
Ausführliche Prospekt und Anmeldungen besorgt die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold; ev. wende man sich direkt an  
**Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde,**  
Stg: Stuttgart, Blumenstraße 36 B.

## Stations- Arbeiter

gesucht. Anfangslohn 2 M 80 s mit Rücksicht auf Übernahme in den Fabrikdienst.

R. Bahnhofsstation Calw.

R. F. K. mit Pfalzgrafenweiler

## Beig-Holz- Verkauf.

Am Donnerstag den 7. März  
vorm. 10 Uhr

im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler  
aus Staatswald.

Baumholz: Ra: 115 buh. Kabinholz, Kiefernholz: 163 Koller-1 m lang, 886 Buchen, 672 Kieferholz (worunter ca. 118 Papierholz) 9 Kiefernholz.  
Besondere Preise unentgeltlich durch das Forstamt.

## T.-V. Nagold.

Morgen Donnerstag  
tag abends nach dem  
Tarnen

Monatsversammlung  
in der Bahnhofskaffeehaus Nag.  
Der Tarnen.

Nagold.

Feinsten  
**Tafelsenf**  
offen, in Gläsern und Eimern  
**Essiggurken**  
**Salzgurken**

empfehlen in bester Qualität anderer  
Berg & Schmid.

Nagold.

Ein freundliches

## Zimmer

unmittelbar hat an eine allein-  
stehende, ruhige Person bis 1. April  
oder später zu vermieten.

J. Bentler, Maurermeister, Wtw.  
Ca. 30 Jre. gut eingebrachte

## Heu

hat zu verkaufen b. O.

## Schreinerei

samt  
**Haus,**

## Werkzeug und Felder

verkauft preiswert  
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Ziehung  
5. März 1907

der grossen  
Loreher

## Geld-Lotterie

1369  
Geldgewinne

**40 000 Mk.**

Hauptgewinne:  
**15 000 Mk.**

**5000 u. 2000 Mk.**

1 Los M 1.-, 13 Lose M 12.-  
Porto und Liste 25 s, Nach-  
nahme 20 s mehr,  
durch die General-Agentur  
**EberhardFetzer**  
Stuttgart, Kanzleistr. 20  
sowie bei den durch Plakate kennt-  
lichen Verkaufsstellen.

Dir bet: G. W. Zaiser, Fr. Schmidt, Chr.  
Gutekunst.

## Fischereiverein oberes Nagoldtal.



## Die Generalversammlung mit Gratisfischessen

findet am  
**Sonntag 3. März d. J. nachm. 1/4 Uhr**  
im Röhle in Nagold statt.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht und Beschlussfassung über den im Rat d. J. in Nagold abgehaltenen Wirt. Fischertag.  
Die Mitglieder und Freunde der Sache werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.  
Nagold, 23. Febr. 1907.

Der Vereinsvorstand:  
Ritter.

Wegen des Brandunglücks muß ich einen großen Teil  
meines Rindviehs verkaufen und infolgedessen auch die  
**Milchlieferung vom 7. März ab einstellen.**

Ich mache hievon meinen werten Milchkunden Mit-  
teilung unter gleichzeitigem bestem Dank für das in  
langen Jahren mir erwiesene Vertrauen.

**Oekonomierat Fr. Adlung,**  
Sindlingen.

Nagold.

Bestellungen auf  
**Kunstdünger**  
jeder Art nimmt auch hener wieder entgegen  
**Gutekunst z. Löwen.**

**Zahn-Atelier**  
von  
**Wilh. Holzinger**  
Nagold Marktstrasse.  
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 3 Uhr.

Verkaufe einen neuen angemachten  
**Leiter-  
wagen**  
(für 2 Räder passend) billig.  
Schriftliche Angebote be-  
dient die Expedition d. Bl.

**Krampf-krämpfe**  
sowie chronische Katarrhe, fin-  
den rasche Besserung durch Dr.  
Lindenmeyers Salus-Bon-  
bons. In Bouteillen à 25 u. 50 s  
u. in Schacht. à 1 M bei Kond. P.  
Sang, in Wildberg bei H. Franer.

**Paul Gerhardt.**  
Ein Gebetblatt  
zur  
300. Wiederkehr seines Geburtstages  
12. März 1607.  
Freunden des evangelischen Kirchen-  
lebens in Schule und Haus dar-  
geboten von  
**Friedrich Witt.**  
Mit 1 Porträt, einen kurzen Lebens-  
lauf und 26 Bildern.  
M. 8 s. 72 Seiten.  
Preis 20 s (100 Exemplare 25 M.)  
Diese Ausgabe eignet sich vor-  
züglich zum Verteilen bei Schulfeiern  
u. s.; sie wird dazu dienen, daß Jung  
und Alt sich an der Frömmigkeit  
Paul Gerhards erben!

Zu beziehen vom Verlag:  
**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung u. Buchdruckerei.

**Bäckerlehrlings-  
Gesuch.**  
Nagold.  
Wohlerzogener Junge, welcher  
auf hat, die Bäckerei zu erlernen,  
findet gegen Sachversicherung im 1.  
Jahr 50 M., im 2. 100, im 3. Jahr  
150 M. gute Stelle in meiner Brot-  
und Feinbäckerei  
**Albert Raaf.**  
Auf 1. April suche ich ein pünkt-  
liches  
**Zimmermädchen**  
das gut Näh- und Kleidernähen  
kann, ferner ein jüngeres, kräftiges  
**Mädchen für Hausarbeit**  
und zur Hilfe der Köchin.  
Frau Buchdruckereibes. P. Bode,  
Pforzheim.

**Frisoni's Sichtheiler**  
Ludwigsburg  
heilt Gicht, Rheumatismus, Gicht-  
nerden Schmerzen, Kreuzweh, nervöse  
Kopfschmerzen u. s. w. und ist er-  
hältlich in der Apotheke à 4 M. p.  
Bl. 5 M. Schacht. in Tablettenform.  
(Zug. 21.0. Schlang. ex 0.25. Galic.  
8.0. Stumteff. 20.0. Orangbl. ex 700.)